

Karl der Große und Wittekind.

Der Glaube und die Liebe sind stärker als das Schwert! Das hatte Karl der Große nicht bedacht, als er das tapfere Volk der Sachsen unter seinen Scepter beugen und zur Annahme des christlichen Glaubens zwingen wollte. Er ersocht über sie zwar manchen blutigen Sieg, zerstörte die große, von ihnen göttlich verehrte Irmenensäule, die unweit dem heutigen Paderborn auf dem Hauptversammlungsplatze ihres heidnischen Gottesdienstes stand, und einen völlig bewaffneten Mann mit einer Fahne in der rechten und einer Lanze in der linken Hand vorstellte; führte ihre Edelsten als Geiseln hinweg, erbaute Festungen mitten in ihrem Lande, gab ihnen Statthalter und Feldherren aus seinem eigenen Volke, und ließ sie schaaarenweise mit Gewalt zur christlichen Taufe hintreiben. Dennoch aber konnte er ihren Glauben und ihre Liebe zu den alten heidnischen Göttern nicht bezwingen, die stärker waren als sein Schwert, und überhaupt nicht durch Gewalt, sondern nur durch Ueberzeugung und Erkenntniß einer andern herrlichen Lehre als treue Fremde erworben werden können. Kaum war auch der erzwungene Friede geschlossen und Karl zu neuen Siegen nach Italien geeilt, als die Sachsen, durch ihre alten Priester bebroht,